

schlossene wirtschaftliche Einheit geschaffen, deren ökonomische und politische Bedeutung in dem gesamten System der RSFSR. nicht unbedeutend ist.

In den verflossenen fünf Jahren hat das Gebiet seine eigenen Leute als Leiter herangebildet.

Gegenwärtig machen die das Gebiet bewohnenden Nationalitäten einen Schritt nach dem andern auf dem Wege der tatsächlichen praktischen Verwirklichung ihrer Rechte gemäß ihrer Lebensweise, auf dem Wege der wirtschaftlichen und kulturellen Wiedergeburt.

Das alles spricht dafür, daß sich die objektiven Verhältnisse, in denen sich unser Leben im fünften Jahre unseres Bestehens als autonome Einheit bewegt, sehr verändert haben und mithin auch die Aufgaben, die vor dem Gebiet stehen, und die Rolle, die das Gebiet künftighin sowohl in bezug auf sich selbst, als auch in bezug auf die RSFSR. zu spielen hat.

Auf Grund alles Obengesagten und auf Grund der Konstitution der RSFSR. Abschnitt 1, Kap. IV, § 8, faßt der elfte Gebietskongreß der Arbeiter- und Bauern-Deputierten des autonomen Gebietes der Wolgadeutschen den Beschluß:

die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolgadeutschen im Bestande des RSFSR. auszurufen.

Der Kongreß bestätigt dem Proletariat der ganzen Welt noch einmal, daß nur auf der Grundlage der Rätekonstitution die nationale Frage voll und ganz gelöst werden kann und daß die Konstitution der Sowjetmacht von den Werktätigen nicht nur in Worten, sondern auch in der Tat verwirklicht wird.

Der Kongreß macht das kämpfende Proletariat Deutschlands auf unsere kleine autonome Einheit aufmerksam und unterstreicht damit noch einmal kräftig den Unterschied zwischen der demokratischen Freiheit Deutschlands, das sowohl von dem eigenen, als auch von dem europäischen Kapital niedergedrückt wird, der Freiheit der Nationalitäten, die in dem Bund der Sozialistischen Sowjetrepubliken vereinigt sind.

Pokrowsk, Mitte Januar 1924.

\*

**Besuch wolgadeutscher Regierungsvertreter in Berlin.** Der Vorsitzende des Zentral-Vollzugs-Komitees der Wolgadeutschen Sowjetrepublik, Schwab, und der Direktor der Wolgadeutschen Bank in Pokrowsk, Iwanow, reisten Mitte Februar nach Deutschland. Zweck des Besuches sind verschiedene Besprechungen und Verhandlungen der wolgadeutschen Regierungsvertreter in Berlin.

\*

**Errichtung einer Baconfabrik in Pokrowsk.** In Pokrowsk ist eine kooperative Baconfabrik errichtet worden, die in wenigen Wochen ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Da sich eine große Reihe von Schweinezüchtergenossenschaften um die Fabrik gruppiert hat, erwartet man von ihr eine erfolgreiche Arbeit zur Verbesserung und Kollektivierung der Schweinezucht und damit der Landwirtschaft.

\*

**Ölgewinnung.** Bei der bevorstehenden Frühjahrsaussaat in der wolgadeutschen Republik werden größere Landflächen dem Anbau von Ölbohnen reserviert werden. Da auch die Aussaatfläche für Sonnenblumen erweitert werden soll und zwar auf vorläufig 70 000 Deßjatinen, dürfte in Zukunft der Anbau von Kulturen zur Ölgewinnung für die wolgadeutsche Landwirtschaft von besonderer Bedeutung sein.

P. Sinner (Pokrowsk):

## Das Volksleben der Wolgadeutschen

**Vorbemerkung.** Unsere Vorfahren, die sich vor 160 Jahren an den Gestaden des Wolgastromes niederließen, waren aus sämtlichen Gauen Deutschlands und z. T. auch aus anderen Staaten des Abendlandes zusammengeströmt. Der Hauptkern entstammte allerdings der Rheingegend und den angrenzenden Landen. Diese Mischung von sehr wesensverschiedenen Bestandteilen ergab mit der Zeit ein einheitliches Ganzes und bildete sich unter den neuen, eigenartigen Verhältnissen zu einem besonderen deutschen Volkszweig aus, der die Stammesart in ihrem Wesen vollständig erhalten hat.

**Dorfanlage und Häuserbau.** Es wurde nicht nur die Mundart der einzelnen Gruppe zur Dorfmundart, sondern auch die Dorfanlage und der Häuserbau wurden durch die Gewohnheit bedingt. Die Regierung hatte wohl die Dörfer nach eigenem Plan im voraus anlegen und die Häuser und Wirtschaftsgebäude fertigstellen wollen, aber daraus war nichts geworden. So konnten sich der eigene Geschmack und die hergebrachte Gewohnheit in der Regel frei auswirken. Schon bei der Dorfanlage machten sich drei verschiedene Gepflogenheiten geltend. Wir finden hier erstens das slawische, strahlenförmige Kreisdorf, ferner die frühmittelalterliche Haufendorfform und schließlich den neueren Typ des breitangelegten, in regelmäßigen Gevierten planierten Dorfes vertreten.

Die ersten Häuser der Eingewanderten waren, den bescheidenen Verhältnissen angepaßt, klein. Ursprünglich waren diese Häuser aus runden Holzbalken erbaut. Dieser Häusertyp hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. Heute sind diese Häuser meist aus Lehm. Es ist das unsere Armeleutehütte, unser Dorfproletarierheim.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts bildete sich, mit der Entstehung eines Wohlstandes unter dem Wolgabauerntum, ein neuer, etwas größerer und bequemerer Häusertyp aus. Er ist heute noch der verbreitetste Häusertyp unserer Wolgakolonien, das Heim unseres Mittelbauern.

Am Ende des 19. Jahrhunderts tritt noch ein dritter Häusertyp auf. Das ist ein ziemlich großer, fast regelrecht viereckiger Bau aus Holz oder auch aus Backsteinen mit einem vierseitigen, französischen Dache aus Brettern oder Blech. Dieses Haus hat gewöhnlich vier Wohnräume mit einem Zentralofen in der Mitte, der alle vier Zimmer zugleich heizt. Das ist die Wohnung unserer Großbauern, überhaupt der begüterten Schicht unserer Dorfbewohner. Die öffentlichen Gebäude, die alten Schulhäuser, Dorfverwaltungshäuser u. dgl. sind meist aus Holz und haben vierseitige Dächer